



Gesamtdokumentation

„Niedrigschwellige Bildungsberatung für Geflüchtete“ (Berlin)

Projektzeitraum: 01.01.2019 – 30.04.2020

Gefördert durch die
AKTION
MENSCH

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort

1. Einleitung
2. Geflüchtete in der niedrigschwelligen Bildungsberatung
3. Beratungsgespräche
4. Schwerpunkte der Anfragen und Gespräche
5. Veranstaltungen von Geflüchteten
6. Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen
7. Best Practice Beispiel
8. Evaluation
9. Fazit

Anhang:

Din A 5 Arbeitsheft (blanko)

Vorwort

Das von AKTION MENSCH geförderte Projekt „Niedrigschwellige Bildungsberatung für Geflüchtete“ wurde vom 01.01.2019 – 30.04.2020 vom ASB Landesverband Rheinland-Pfalz e.V. in Mainz durchgeführt. Seit 2016 suchten immer mehr Geflüchtete ab 16 Jahren Unterstützung und Rat hinsichtlich berufsbildender Maßnahmen und Qualifikationen beim ASB. Entsprechend zielte das Projekt darauf ab, diesem Bedarf gerecht zu werden und individuelle Hilfestellung bei der Suche nach Praktika, Ausbildungsplätzen, Beschäftigungsverhältnissen oder Deutschkursen zu leisten.

Da es diesbezüglich bisher keine Fachstelle beim ASB gab, wurden die Ratsuchenden weitergeleitet an andere Einrichtungen wie beispielsweise Beratungsstellen, Agenturen für Arbeit oder Jobcenter. Die Anfragen von Geflüchteten an den Verband nahmen dadurch allerdings nicht ab.

Aufgrund dieser konkreten Erfahrungen des großen Bedarfs und der maßgeblichen Bedeutung der Thematik für die Integration der Betroffenen wurde das Projekt „Niedrigschwellige Bildungsberatung für Geflüchtete“ etabliert. Diese Gesamtdokumentation in leichter Sprache möchte einen Einblick über das Projekt, die Ratsuchenden und deren Anliegen geben.

Wir bedanken uns sehr bei Aktion Mensch für die Projektförderung und danken allen Ratsuchenden, die sich mit ihren Anfragen an das Projekt gewandt haben, für das uns entgegen gebrachte Vertrauen.

Mainz, den 30.04.2020

i. A. Projektleiterin Tülay Arslan,
ASB Landesverband Rheinland-Pfalz e. V.

1. Einleitung

Durch das Projekt „Niedrigschwellige Bildungsberatung für Geflüchtete“ sollte die individuelle berufliche Lebenssituation von Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten verbessert werden. Die Ursache für das Aufsuchen des ASB kann einerseits auf fehlende Informationen und Kenntnisse über das deutsche Bildungs- und Ausbildungssystem zurückgeführt werden. Andererseits berichteten die Ratsuchenden immer wieder von Hürden wie beispielsweise:

- Vorgehensweise ist ihnen unbekannt, wie sie einen Ausbildungsplatz bzw. eine Beschäftigung finden können
- Kein Zugang zu Angeboten aufgrund ihres Aufenthaltstitels
- Kein Zugang zu regulären Sprachkursen, daher Suche nach kostenlosen Angeboten
- Fehlende praktische (Berufs-)Erfahrungen
- Fehlende (Schul-/Bildungs-) Abschlüsse und Umgang damit

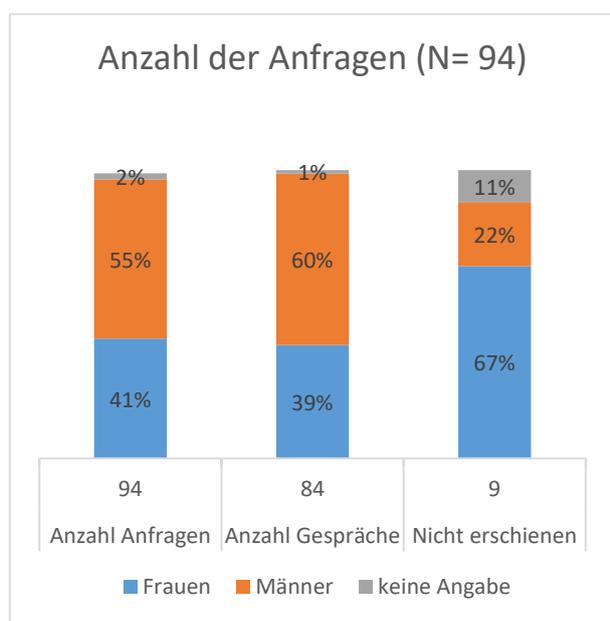
Diese konkreten Anfragen zeigten, dass ein großer Bedarf an niedrigschwelliger Bildungsberatung existierte. Mit Hilfe von Aktion Mensch wurde das Projekt „Niedrigschwellige Bildungsberatung für Geflüchtete“ etabliert. Anfragen von Menschen mit Fluchterfahrung, die Bildungsangebote und Fragen zur Ausbildung betrafen, wurden in dem Projekt gemeinsam mit ihnen bearbeitet. Das Projektziel bestand darin, die gesellschaftliche Teilhabe von Geflüchteten durch den Zugang zu Bildungsangeboten und Ausbildung zu ermöglichen. Die Ratsuchenden nahmen an individuellen Beratungsgesprächen und Veranstaltungen teil und wurden engmaschig von der Projektleiterin begleitet. Dadurch wurden eine Verbesserung ihrer Lebenssituation erreicht und neue Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben in Deutschland eröffnet.

2. Geflüchtete in der niedrigschwelligen Bildungsberatung

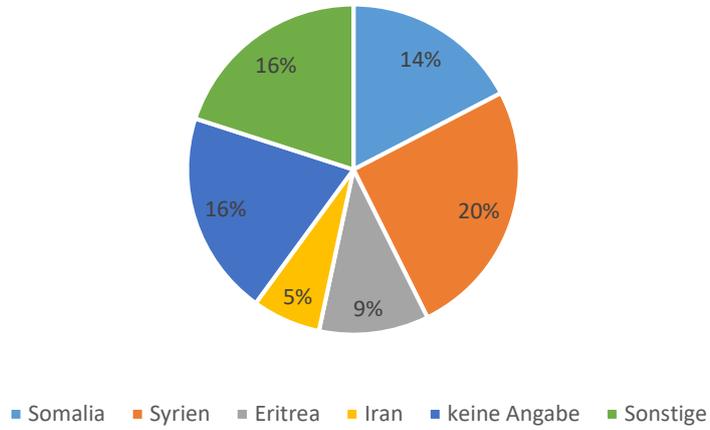
Die Zielgruppe des Projektes stellten Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten dar, konkret Geflüchtete ab 16 Jahren aus der Stadt Mainz und den Landkreisen Mainz-Bingen und Alzey-Worms.

Um die Zielgruppe genauer beschreiben zu können, wurden im Projekt anonym allgemeine Angaben erhoben, wie beispielsweise Alter und Herkunftsland. Die Zielgruppe wurde in das Projekt einbezogen und am Ende jedes Gespräches um eine kurze Evaluation gebeten. So konnten die Projektinhalte auf Wünsche und Anforderungen hin überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Die Teilnahme an der Evaluation war freiwillig.

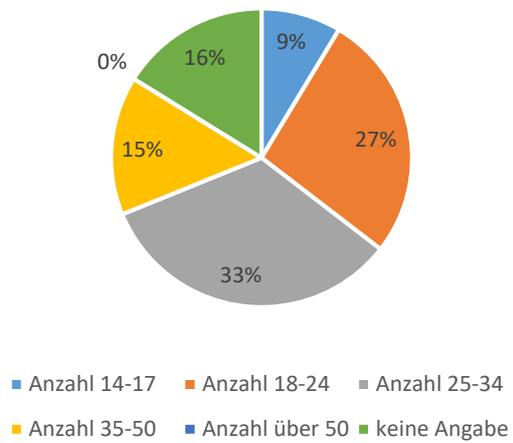
Nach Auswertung der Angaben können – bezogen auf den Projektzeitraum – folgende Aussagen zu den Ratsuchenden gemacht werden:



Herkunftsländer (N=94)



Alter (N =94)



3. Beratungsgespräche

Abhängig von der Art der Kontaktaufnahme durch die Ratsuchenden wurden individuelle Gesprächstermine in der Regel per Email oder telefonisch in einfacher Sprache durch die Projektassistenz oder Projektleitung vereinbart. Einige kamen persönlich zur Projektassistenz oder zur Projektleitung, um einen Erstgesprächstermin zu vereinbaren.

Beim Führen von Erstgesprächen und weiteren Beratungsgesprächen lagen alle Informations- und Arbeitsmaterialien in einfacher Sprache vor. Konkret wurde zu Beginn eine Infopostkarte für das Projekt in einfacher Sprache entwickelt, um das Projekt kurz vorzustellen. Zur besseren Verständlichkeit wurde der Inhalt der Postkarte von einer Person mit Fluchthintergrund gegengelesen, um die einfache Sprache auf ihre tatsächliche Lesbarkeit hin zu überprüfen.

Als Arbeitsmaterial für die Gespräche wurde zu Projektbeginn ein DIN A 5 Arbeitsheft mit folgenden Bestandteilen entwickelt:

- allgemeine Angaben zur Person
- die Anliegen bzw. Wünsche bzw. Ziele der Ratsuchenden
- der Auftrag an das Projekt
- Konkrete Schritte zur Zielerreichung/ Bildungsplan inklusive Klärung des Unterstützungsbedarfs

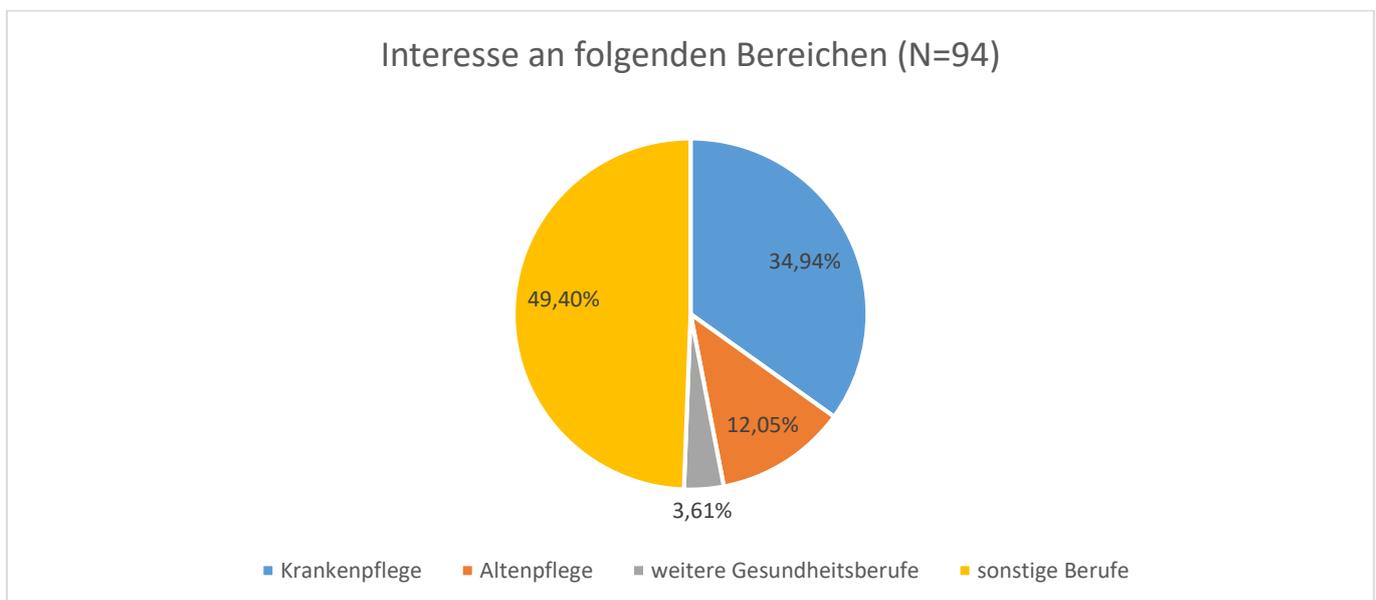
Die Inhalte und der Gesprächsablauf wurden zu Projektbeginn immer wieder nach den Terminen überarbeitet. Die finale Version wurde dann in Form eines dünnen Heftes im Format Din A 5 gedruckt (s. Anlage), welches die Ratsuchenden ausgefüllt für ihre Unterlagen und zur Weiterverwendung erhielten.

Einige Ratsuchende meldeten zurück, dass sie ihren individuellen Bildungsplan sehr hilfreich fanden. Das schriftliche Festhalten von Zielen und die anschauliche Darstellung half ihnen zu sehen, welche Aufgaben noch zu erledigen sind. Außerdem zeigte der Bildungsplan die persönlichen und fachlichen Ressourcen der Ratsuchenden auf. So konnten sie sich ihre Fähigkeiten immer wieder in Erinnerung rufen und bewusstmachen. Dies motivierte sie zur Umsetzung ihrer individuellen Ziele.

Bei allen Gesprächsterminen wurde darauf geachtet, dass vorab die Erfordernisse der Barrierefreiheit abgefragt wurden, um im weiteren Verlauf der Beratung relevante Informationen weitergeben bzw. angemessene Vorkehrungen treffen zu können.

4. Schwerpunkte der Anfragen und Gespräche

Im Laufe des Projektes erst zeigte sich in den Beratungsgesprächen, dass die Mehrheit der Ratsuchenden Interesse an Praktika, Ausbildungen bzw. Beschäftigung im Pflegebereich hatten. Folgendes Diagramm zeigt auf, in welchen Bereichen das Interesse konkret lag:



Die ausgewerteten Daten belegten, dass das Hauptinteresse der Ratsuchenden am Pflegebereich lag. Als Konsequenz dessen machte es Sinn, den Schwerpunkt von Veranstaltungen auf das Thema Pflege zu setzen, da ersichtlich wurde, dass viele Ratsuchende daran teilnehmen würden.

Es zeigte sich im Laufe des Projektes auf der anderen Seite allerdings auch, dass die Interessent*innen an dem Bereich Pflege neue Bedarfe haben, auf die eingegangen werden sollte. Es wurden vor allem folgende zwei Aspekte genannt: fehlende Grundkenntnisse für die Pflege und mangelnde berufsbezogene Sprachkenntnisse. Darüber hinaus wurde deutlich, wie wichtig die enge und individuelle Betreuung des Bewerbungsprozesses ist. Insbesondere das Anschreiben und die Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen war für die Ratsuchenden mit Unsicherheiten und Wissenslücken verbunden.

5. Veranstaltungen von Geflüchteten

Im Rahmen des Projekts wurden auch Veranstaltungen von Geflüchteten für die Ratsuchenden angeboten. Die Vortragenden mit Fluchthintergrund wurden somit zu Vorbildern und Expert*innen für die Ratsuchenden. Aufgrund ihrer eigenen Fluchtgeschichte und ihren Erfahrungen, konnten sich die Ratsuchenden leichter mit ihnen identifizieren. Konkret berichteten beide Referent*innen mit Fluchthintergrund in Gruppenveranstaltungen von ihrem Werdegang und ihren Erfahrungen mit Bildungsangeboten. Die Ratsuchenden hatten während der Veranstaltung die Möglichkeit, den Vortragenden Fragen zu stellen und sich mit ihnen auszutauschen. Auch bei diesen Veranstaltungen wurde darauf geachtet, Barrierefreiheit im Sinne von einfacher Sprache zu gewährleisten.

Folgende zwei Veranstaltungen wurden von Geflüchteten für die Ratsuchenden angeboten:

Informationen für die Ausbildung Krankenpflegehilfe (Juli 2019) und die 3-jährige Ausbildung Krankenpflege bzw. die generalisierte Ausbildung (Januar 2020).

An beiden Veranstaltungen nahmen insgesamt 13 Ratsuchende teil; es gab einige kurzfristige Absagen wegen Krankheit. Die Ratsuchenden meldeten nach den beiden Veranstaltungen zurück, dass diese hilfreich waren, da sie viele Fragen stellen konnten und neue Informationen erhalten hatten.

Weiterhin wurde versucht ein Vorbild mit Fluchthintergrund für den Bereich Altenpflege zu finden mit dem Ziel den Ratsuchenden Informationen und Tipps zu Ausbildungen in der Altenpflege zu geben. Es wurden Anfragen an mehrere Kooperationspartner und einen Experten mit Fluchthintergrund, der selber eine Veranstaltung geleitet hatte, gestellt. Die Veranstaltung konnte nicht stattfinden, da kein*e Referent*in gefunden werden konnte.

6. Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen

Ein weiterer Baustein des Projektes beinhaltete den Besuch von Einrichtungen und externen Veranstaltungen. Zu Beratungsbeginn wurden die Ratsuchenden gefragt, ob sie per Mail über anstehende Einrichtungsbesuche und Veranstaltungen informiert werden möchten. Die, die damit einverstanden waren, wurden per Email von der Projektassistentin über die folgenden Termine in Kenntnis gesetzt und zur Anmeldung gebeten:

Berufsinformationsmesse (BIM) in Mainz am 23.08.2019. Leider nahm kein*e Ratsuchende*r teil. Die Projektleitung besuchte die Messe alleine und stellte im Auftrag von mehreren Ratsuchenden Fragen an mehreren Ständen und gab den betroffenen Ratsuchenden eine Rückmeldung per Email.

Ein Besuch in einer Klinik mit der Visite mehrerer Stationen am 14.10.2019: Hierbei wurden Fragen rund um Ausbildungen im Krankenhaus geklärt. Konkret interessierten sich die Teilnehmenden für die Krankenpflege, MTA und Zahntechnik. An diesem Termin nahmen insgesamt 7 Geflüchtete teil. Die Ratsuchenden beurteilten die Veranstaltung im Anschluss als interessant.

Tag der Ausbildung Gesundheitsfachberufe 2019 der Universitätsmedizin Mainz am 15.11.2019: 6 Ratsuchenden nahmen teil; weitere angemeldete Personen erschienen nicht. Rückmeldungen durch Ratsuchende: gute und interessante Veranstaltung.

Führung Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agentur für Arbeit am 27.02.2020: Eine Teilnehmerin meldete sich per Email an und erschien kurzfristig jedoch nicht zum Termin. Die Projektleitung hielt dennoch Rücksprache mit dem BiZ in Bezug auf die Bedürfnisse der Ratsuchenden. Die Mehrheit der Ratsuchenden gab z. B. an, dass sie nur ein Smartphone besitzen, aber keinen PC und Drucker haben. Im BiZ könnten sie ihre Bewerbungsunterlagen kostenlos ausdrucken.

Darüber hinaus wurden die Teilnehmenden auf weitere Veranstaltungen per Email hingewiesen, die sie ohne die Projektleitung hätten besuchen können wie beispielsweise: Handwerkskammer Rheinhessen Mainz: EQ- und Praktikumsbörse am Sa, 07.12.2019 und die Berufsinformationsmesse Bingen am Sa, 08.02.2020.

7. Best Practice Beispiel

Ratsuchende: Samira, 30 Jahre alt, Herkunftsland: Afghanistan

Vorhandene Unterlagen: B2-Zertifikat Deutsch und ein in Deutschland anerkannter Realschulabschluss

Wunsch: die 3-jährige Ausbildung als Krankenpflegerin am 01.10.2019 zu beginnen

1. Termin im April 2019:

Praktikumssuche in der Pflege, um Erfahrungen zu sammeln und zu entscheiden, ob die Ausbildung Krankenpflege die richtige ist.

Dank des Projektes bekommt Samira ein 2-monatiges Praktikum auf einer Station in einem Krankenhaus. Das Praktikum bestärkt Wunsch: Ausbildung.

2. Termin:

Samira möchte sich für die 3-jährige Ausbildung als Krankenpflegerin ab dem Herbst 2019 bewerben.

Die Bewerbungsunterlagen für eine erste Krankenpflegeschule werden im Rahmen des Termins erstellt.

3. Termin (Telefonat):

Samira hat eine Absage für die 3-jährige Ausbildung bekommen. Die Schule bietet ihr an, die 1-jährige Ausbildung als Krankenpflegehelferin ab April 2020 zu machen. Samira möchte das nicht.

4. Termin:

Samira möchte sich weiter an anderen Schulen um die 3-jährige Ausbildung bewerben.

Die Bewerbungsunterlagen für weitere Krankenpflegeschulen werden erstellt und abgeschickt. Absage nach Vorstellungsgespräch.

5. Termin:

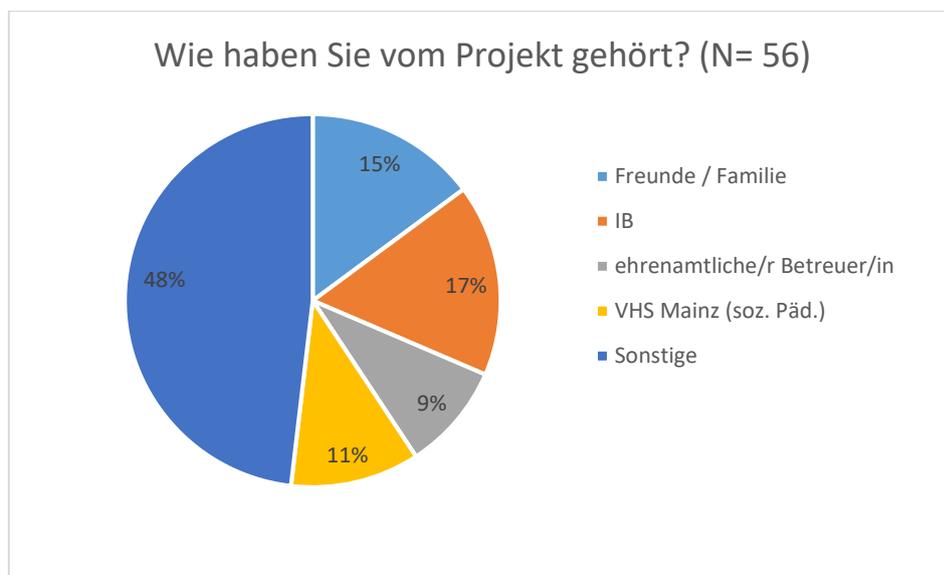
Samira hat ihre Meinung geändert und möchte die 1-jährige Ausbildung zur Krankenpflegehelferin ab April 2020 machen.

Die Bewerbungsunterlagen für die Ausbildung als Krankenpflegehelferin werden im Rahmen des Termins erstellt.

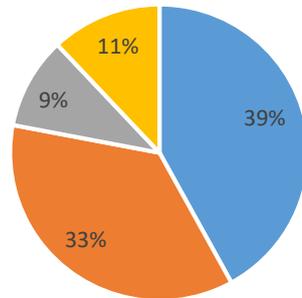
Samira bekommt eine Zusage. Sie organisiert selbstständig ein weiteres 2-monatiges Praktikum.

8. Evaluation

Am Ende jedes Erstgespräches wurden die Ratsuchenden um die Teilnahme an einer freiwilligen, niedrigschwelligen Evaluation gebeten. Diejenigen, die sich in die Evaluation eingebracht hatten, wurden damit als Expert*innen für den weiteren Projektverlauf einbezogen. 56 Personen haben sich an der Evaluation beteiligt. Mit Hilfe ihrer Rückmeldung wurden die Arbeitsmaterialien und Gesprächsinhalte zu Projektbeginn weiterentwickelt und überarbeitet. Die endgültige Version wurde Teil des Din A 5 – Heftes, das die Ratsuchenden für ihre Unterlagen erhielten. Die Evaluation fragte folgende 4 Fragen ab:

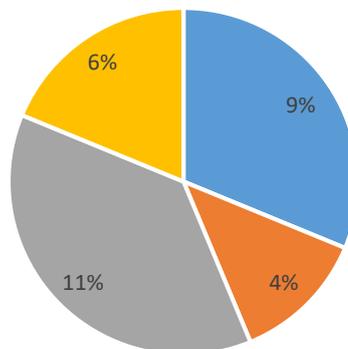


Warum war der Termin hilfreich? 93 % haben die Frage „War der Termin hilfreich“ mit ja beantwortet.



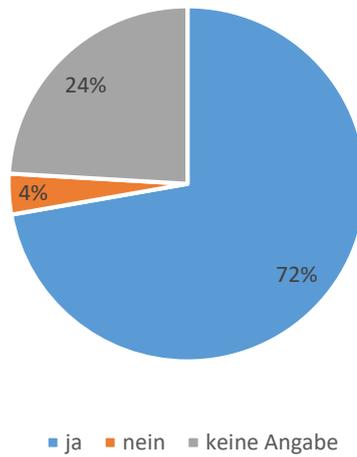
- Informationen erhalten
- Klärung der weiteren Schritte
- Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- keine Angabe

Wo brauchen Sie noch Unterstützung? 32 % haben die Frage „Brauchen Sie noch Unterstützung?“ mit „ja“ beantwortet



- Ausbildungssuche
- Jobsuche
- Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- keine Angabe

Haben Sie Interesse an Infoveranstaltungen zu
Ausbildungen? (N=56)



9. Fazit

Durch das Projekt „Niedrigschwellige Bildungsberatung für Geflüchtete“ kontaktierten insgesamt 94 Personen das Projekt. Davon haben 83 Personen einen Beratungstermin ausgemacht, um ihre individuellen Anliegen anzusprechen und Unterstützung für die Erreichung ihrer beruflichen Wünsche bzw. Ziele zu erhalten. Mit Hilfe des Projektes wurden so die Teilhabechancen von Geflüchteten an Bildungsangeboten und Ausbildung erhöht und das Projekt trug zur Herstellung von Chancengleichheit an gesellschaftlichen Prozessen bei.

Da das Projekt ein freiwilliges Angebot war, waren die Ratsuchenden nicht verpflichtet eine Rückmeldung an die Projektleitung zu geben, was aus ihren Wünschen und Zielen geworden ist. Einige Ratsuchende erschienen zu weiteren Terminen bzw. meldeten sich freiwillig beim Projekt und teilten mit, wie ihnen das Projekt konkret geholfen hatte. Zusammenfassend konnte daher festgestellt werden, dass mithilfe des Projektes „Niedrigschwellige Bildungsberatung für Geflüchtete“...

... in einen Freiwilligendienst vermittelt werden konnten: 5 Personen

... in Ausbildung vermittelt werden konnten: 8 Personen

Weiterhin zeigt die Gesamtzahl von 94 Ratsuchenden seit Projektbeginn am 01.01.2019, wie wichtig das Projekt für die Zielgruppe war. Nach Rückmeldungen durch die Ratsuchenden und Recherche durch die Projektleitung gab es kein ähnliches Projekt, dass sich so individuell den Bedürfnissen der Ratsuchenden angenommen hat und offen war für alle Geflüchtete - unabhängig von ihrem jeweiligen Aufenthaltsstatus. Aufgrund des großen Interesses für Pflegeberufe, wäre eine Weiterentwicklung des Projekts in Richtung Pflege wünschenswert.